

Auf dem rechten Ufer des Bug befanden sich meilenbreite Moraststrecken, welche sich über Ratno und Dywin mit den Sümpfen des Pripjat verbinden. Das Gelände nördlich und südlich derselben zeigte den Charakter eines leicht gewellten, sandigen Hügellandes, bedeckt von Waldungen und durchzogen von größeren und kleineren Wasserläufen mit morastigen Ufern. Dieselben waren im Sommer und Herbst nur auf festen Brücken zu überschreiten, deren Herstellung dadurch besondern Zeitaufwand bedingte, daß gleichzeitig auch durch die an den Ufern liegenden nassen Wiesen oft meilenlange Dämme zu bauen waren.

Einen erheblichen und nachtheiligen Einfluß auf den Gang der Operationen übten der Bielowisker Wald und die podlesinischen Sümpfe aus. Ersterer, von den Quellen der Narew und der Lesna bis nach Mosyr in einer Ausdehnung von 50 Meilen sich hinziehend, „ein wahres Labyrinth von Morast, Wald und nassen Wiesen,“ stellenweise aber nur 4 bis 8 Meilen breit, wurde nur durch zwei Hauptstraßen durchschnitten, von denen die eine von Brest-Litowsk über Kobrin und Prusjana nach Slonim und Nieswiecz, die andere von Pinsk ebenfalls nach Nieswiecz und von da nach Minsk führte. Beide Straßen waren zwar breit, aber nur aus Sand und Erde aufgeworfen und deshalb bei nasser Witterung schwer, für Geschütze und Wagen oft nicht passirbar. Der ausgedehnte Landstrich an den Ufern des Pripjat glich, mit seltenen Ausnahmen, einer Wüste. „Selten fließen,“ so schreibt der General von Funck in seinen Erinnerungen aus dem Feldzuge, „die Ströme und Bäche in ihren Betten; sie verlassen häufig ihre Ufer, verbreiten sich über das Land und machen es zu einem undurchdringbaren Bruch. Die Moräste sind durch Waldungen und Gebüsch verdeckt, jeder große Baum bildet eine Art Insel, — hart am Stamme steht man auf fester Erde, zwei Schritt davon versinkt man tief in den Boden.“ Nur selten fanden sich Ansiedlungen vor, in denen Menschen wohnten, die sich kümmerlich von den Erträgnissen der Jagd und Fischzucht ernährten. Auch war diese Gegend die Heimath von Myriaden lästiger und giftiger Insekten und zahlreichen Raubthieren.

Die podlesinischen Sümpfe beginnen am linken Ufer des Murawiec unfern Kobrin, sind von dem Bug durch eine fast ununterbrochene Reihe von Sandhügeln getrennt, ziehen sich bis in die Gegend von Luboml und erreichen im Osten den Anschluß an das Morastgebiet des Pripjat. Eine einzige Hauptstraße durchschneidet, von Kamenez über Dubno und Ratno führend, diese Sümpfe, deren Bedeutsamkeit für